

# Der Veronische Landkreys/

Sonstien

## IL VERONESE.

Die  
Grenzen.



Er Veroner Gebiet gränzet gegen Morgen an die Vicentiner, gegen Mittag erreicht es die Mantuaner, gegen Abend aber stoffet es an die Brixienter, vnd gegen Mit-

Die  
Stad.

ternacht an die Tridentiner, erstreckende sich der Länge nach auff 80 Meylwegs von den Gränzen Turbularum, der Tridentiner, bis an Policinium den Ferriariensischen bezirk/ gleich Torellus Sarayna hiervon am ausführlichsten schreibt. Sie ist 40 Meylen breit/ von dem Vicentinschen gegen Morgen bis an das Brixianische Landt gegen Abend gelegen/ vnd an etlichen orten wol etwas breiter. Dieses Landt ist an Getreid/ Wein/ Del/ auch sonst allerhand Früchten/ als woll/ Eynde/ vnd was zu vnterhaltung Menschlichen Lebens gehörig/ sehr fruchtbar/ das es nie leicht zu vergleichen/ welches der liebreiche Fluß Athesis, so hier durchfließt/ verzieret/ vnd noch vmb so viel mehr die See Benacus mit ihren wolschmackenden Karpfen vnd andern köstlichen Fischen/ dardurch viel Leuth gespeiset vnd gelodtet werden/ berühmt machet/ ohne die Wasserbächlein/ welche das Landt besucheten vnd der massen fruchtbar machen/ das es der Inwohner vnd Fremden nahrung ist. Neben solchem grabet man nicht allein weissen/ sondern auch schwarzen vnd rothen/ als gesprengten Marmelstein/ dessen etlicher sehr hart/ ein theil mittelmässig vnd weich/ mit geringem Kosten vmb der naheit wegen in Veronam geführt wird.

Die  
Stad  
Peschiera.

In dem See Benaco gegen Mittag/ darauff der Fluß Mincius entspringet/ ist das Städtlein Peschiera gelegen/ vnd von den Venedigern mit einer trefflichen Schantz besetzt/ worin sich vorzeiten die Schiffleuth versamblet/ wie auß einem Stein zu sehen/ damalen wurde gemelte Stadt Ardelica genant.

Sirmio.

Underthalbe Meyle von Peschiera gegen Abend ligt am ende angerogter See ein vnvollkommene Insel neben der Vestung Sermione genant/ Carullus aber in nachfolgenden Versen setzet Sirmio:

*Peninsularum Sirmio insularumq;  
Ocelle, quascumq; in liquentibus stagnis  
Mariq; vasto fert uerq; Neptunus;  
Quam te libenter, quamq; letus te inuiso:  
Vix mihi ipsi credens, Thyniam atq; Bethynos  
Liquisse, & videre te in tuto.  
O quid solutis beatius est curis!  
Quam mens onus reponit, ac peregrino  
Italia.*

*Labore festi, venimus larem ad nostrum,  
Desideratoq; adque scimus lecto:  
Hoc est, quod unum est pro laboribus tantis.  
Salve, o venusta Sirmio; atq; hero gaude.  
Gaudete vosque Iulie lacus undae.  
Ridete, quidquid est domi cachinnorant.*

Die Ursach warumb er sie ein Aug der vnvollkommenen vnd vollkommenen Insel nennet/ sagt Cluverius, ist vielleicht diese/ weil sie vnvollkommen an einem orth dem andern Landt gleichsamb anhängig vnd besetzt gesehen werde/ aber so bald die See durch den Wndt von Mitternacht gewehet vnd getrieben wird/ seye derselbe orth den man zu Landt reysen kan/ der gestalt mit Wällen bedeckt/ das er einer vollkommenen vnd ganz vmbflossenen Insel gleich ist.

Dieses Sees Benacus gedenckt Virgilius, Plinius, Servius, Probus, Claudianus, Vibius, Isidorus, Catullus, Strabo, Sorio, Ptolomæus vnd andere mehr: ihre Wällen seind zur zeit des Vngewitters so groß als die Meerswällen: Daher schreibt Virgilius lib. 11 Georg.

Die See  
Benacus.

*An mare quod supra memorem, quodque alluit in-  
Aure lacus tantos? te Lari maxime, teque (fra?  
Fluctibus & fremitu assurgens Benace Marino?*

Sie ist 35 Meylen lang vnd 12 breit; wie berühmt aber gedachte See gewesen seye/ ist auß der vmblygenden Drith Monumentis vnd Merckzeichen gnugsamb zu sehen.

Der größte Fluß in Italien ist Padus nach solchem folget der Fluß Athesis, fließende/ als gemelt/ durch solches Landt/ von den Italianern Adice vnd Adige von den Inwohnern desselben Adese, auß Teutsch Etsch genant. Plinius berichtet/ dieser Fluß habe auß dem Tridentinschen Gebürg seinen Ursprung/ vnd seye anfangs sehr klein/ werde aber durch andere einfließende Wasser sehr groß: Vnter Bolzanum lencket er sich was gegen Mittag/ fließende sehr stark/ aber von Tridento laufft er durch das flache Feldt etwas stiller/ kommende zwischen die engen Berg/ sängt er an zu sausen/ als ob er dieselbe einreissen wolte: Er fließt mitten durch Veron, besetzt vnd vmbflaufft die Stadt/ jenseyt derselben theilende sich in 2 Ströme/ deren einer in sumpfige Pfül/ der ander in das Hadriatische Meer fällt/ vnd kompt an einen berühmten Fort Fossione genant. Von seinem Ursprung bis an Vero ist vnmöglich wegen des Wassers starken strom mit Schiffen zu fahren/ dann allein mit Balcken/ in ansehung man grosse gebrante Steine auß Denenbäume

Das  
Wasser  
Athesis.





### Der Veronische Landtkreyß.

nembäume mit Brettern vnd andern schweren Floßholz zusammen gebunden von dem Tridentinischen Gebürg auff dem Strom führet: Von Verona biß an jehobefagten Fort Follones wird bequämlich geschiffet. Munsterus in seiner Colmograpia, wann er Italia gedencket / schreibt vnter andern / es sey so wol dieses anderer Klüsse den 1. November im Jahr nach Christi Geburt 590 ein grosse Außgießung gewesen / sagende ferners / daß nach Nox zeiten kein grössere Eündflut entstanden. Er hat viel Flüs die auß ihm entspringen / als Pyniam, Anagniam, Sulsum, Kyenczam, (welcher sich mit dem Tallero vnd anderen hernach vereiniget) Nevesam, Personam, vnd Vigilonum, an jeho Sciocco genant.

Die Stadt Verona.

Verona, wie Livius, Tacitus, Silius, Plinius, P. Diaconus, Antoninus, das Keyßbuch vnd andere diese Stadt nennen / ist gleichsamb solches Landts Hauptstadt. Cato vnd Sempronius schreiben bey dem Anno Viterbienle, sie seye von Veroneinem Adelichen Geschlecht auß Etrurien erbawet. Andere wollen Brennus der Franckosen Obrister habe ihr den Namen gegeben vnd daß man sie anfangs Brennoniam, hernach aber Veronam geheissen. Prolo-mæus schreibt es den Cenomanis zu; Livius den Libois; Plinius den Euganeis, heutiges Tags wird solches der Marcka Tarviline zugemessen: Sie hat einen sanften Luft / vnd ist nach ortho gelegenheit vnd der Häuser gestalt der Stadt Basel in Schweitzerland nicht vngleich / ligende gegen Morgen / Mittag vnd Abend an ebenem orth / gegen Mitternacht aber ist der Grundt was höher / wo die Hügel schier einem Schawplatz gleich seynd. Von dem Fluß Athesi wird sie nicht getheilet / sondern besetzt vnd aller wegen umbflossen / damenhier Silius lib. 8.

*Tum Verona Athesi circumflua & undiq; solers.*

Tausend Antiquitäten vnd dero vberbliebene Vestigia bezeugen dieser Stadt Herrschafft vnd Reichthumb. Die Strassen seind gleich vnd breit mit gebranten Steinen gepflastert / Sie hat 35 Kirchen / darunter der Thumb / vnd D. Anastasi Kirch die fürnembste / 10 Mönch vnd Nonnen Closter / 4 schöne Brücken über den Fluß Athetis. Auff dem höchsten Hügel liegen 2 Herrliche Schlöffer / als des D. Petri vnd S. Felicis, jenes von Cano Scaligero erbawet / ist an dem Fluß / das ander aber auff einem höhern orth gelegen / von welchem man die ganze Stadt / die umbligende Padanische Felder / auch schier Cis-Alpinam Galliam sehen kan / dabey noch andere Schlöffer / das alte Castel / sonsten Citadella genant.

Eschaw und Plag.

Es wird auch des ortho ein Schawspiel von zimlicher größe mitten in der Stadt gesehen / dessen außwendige Mawr mit 4 gebogenen

Bänden umbgeben / vnd viel ordenen an Sculen / Schwibbogen vnd Fenstern verzieret / auch viererley Kunstarbeit / als Dorischen / Ionischen / Corinthischen vnd Composito erbawet / es ist vber die massen hoch / wie auß gedachter Wandt oder seinem vberbliebenen theil leicht zu crachten / dann den cuffersten Ring haben vor zeiten die vnbekanten Völcker verderbet / den Marmelstein biß auff das Fundament abgebrochen / vnd zu anderen Gebäwen verwendet / auch das mit grossem Vnkosten zugerichte fürtreffliche Werk / gleichsam der Stadt Sparta, die man so fern sehen konte / schändlich verwüstet / damoch kan man auß vberbliebenen stücken / gleich wie auß den Klauen der Löwe / diß grosse Werk erkennen. Ein jegliche Ordnung von der cuffersten Wandt hat / vermög der Baummessung 72 Thurn vnd noch viel Sculen gehabt: Die 3 Ordnung des Corinthischen Wercks ist mit 144 außgehauenen Widsculen zwischen die Sculen eingezimmert gewesen / vnd amoch zu sehen: Der ebene Plaz in der mitten so einem Ey gleichförmig / erstreckt sich in der länge auff 38 / in der breite auff 22; Ruhten. Es seind 42 ordnung von Bänden / deren je eine nach der ander was höher ist / gleichsamb als ob man auff ein Dach sitze / vnd haben so viel räume / daß vber 23000 Menschen gemächlich sitzen können. Die Barbarischen Völcker theten vor zeiten die Bänd von Marmelstein wegnemen / aber vnser Kitterschafft vnd Adel von Veron haben solches wider zu barwen angefangen / welche auß lieblichen Tagen zu jagen / Ritterliche Spiel zu Ross vnd Fuß zu halten pflegt: Wer aber dieses köstliche Werk erbawet / ist bey den alten Histori-schreibern nicht gedacht. Leander Albertus in seiner Beschreibung Italiae, muthmasset auß eines Lucensischen Marmelsteins Uberschrifft / den man bey D. Firdriano gefunden / daß L. Flaminius ein Bürgermeister von Rom / welcher ganz Griechenland vberwunden / diesen Schawplatz auff seinen eigenen Kosten im Jahr nach erbawung der Stad Rom D 111 auffgericht habe / aber ermelte Uberschrifft ist falsch / vnd von der Historischen warheit weit gefehlet / sintemahl offenbahr / daß keiner auß der Flaminiorum oder Flaminiorum Geschlecht Bürgermeister gewesen / als nach DXXX Jahr. Wie kan dann ein Flaminius solcher gestalt den Schawplatz zu Verona erbawet haben? vielmehr wolte ich es dafür halten / was Torellus Sarayna von Veron bezeuget / Augustus der Keyser habe im anfang seiner Regierung so wol das Amphitheatrum als Theatrum erbawet / wo fern er solches mit beweglichen gründen beweisen wil. In dieser Stadt seind viel Bischumben / deswegen sie sich auch 38 daseibst gehöhren / vnd vnder die Heiligen gerechnete Bischoffen berähmen thut / von welchem D. Zeno wegen seiner in Truck gegebenen Bücher nicht